

Berliner Glas

Durchblick mit Weitsicht: Spezialglas für die Chipindustrie

Die Zukunft gehört dem Chip. Das hat auch der Berliner Unternehmer Herbert Kubatz frühzeitig erkannt, und so verließ die letzte Lkw-Ladung tausender kleiner Glasscheiben für Dia-Rähmchen das Werk schon vor Jahren. An die Produktion der eher anspruchslosen Diapositivgläser erinnert heute höchstens noch die Fertigung von Gasometerscheiben. Auf der „Cebit“ in Hannover oder der „Laser“ in München könnte die Firma Berliner Glas KG mit diesen runden Verbundgläsern allerdings kaum beeindrucken. Denn da ist Know-how gefragt. Und das hat das mittelständische Unternehmen aus Berlin zu bieten: Ob Spezialgläser für die Chipindustrie, oder hochkarätige Spiegel für die neueste Scanner-Generation – die Berliner Glas KG stellt sich auf die Marktanforderungen ein. Um Durchsichtiges mit Qualität zu fertigen, bedarf es eben technologischer Weitsicht.



Standort Berlin:
Rund 240 Mitarbeiter sind hier beschäftigt

Fotos:
Berliner Glas KG

Hohe Exportquote

1936 von Glasermeister Herbert Kubatz im Osten Berlins als simple Bauglaserei gegründet und 1953 als Fachglasgroßhandel in den Westteil der Stadt umgesiedelt, zählt die Berliner Glas KG mittlerweile zu den Spezialisten in der Glasveredlung. Der Flachgroßhandel wurde bereits 1959 wieder aufgelöst. Damit war der erste Schritt vom Großhandelsunter-

nehmen zum industriellen Fertigungsbetrieb vollzogen. 1965 trat Dr. Herbert Kubatz als Nachfolger in das Unternehmen ein. Mit einem Jahresumsatz von 35 bis 40 Millionen DM und Wachstumsraten von drei bis zehn Prozent in den letzten 15 Jahren, setzt die Geschäftsführung zunehmend auf die Auslandsmärkte. Firmenmanager Jochen Bauer: „Der Binnenmarkt ist abgegrast, der globale Markt entscheidet.“ Die Exportquote beträgt bereits weit über 50 Prozent. Allein für die Auslandsvertretungen – in Westeuropa ist Berliner Glas bis auf Spanien und Portugal in allen Ländern vertreten – ist für '97 ein Umsatz von 6 bis 7 Millionen DM geplant. Osteuropa ist für das Unternehmen im Moment weniger interessant. Bauer: „Für technischer Gläser und Präzisionsoptik müssen die Länder schon über einen gewissen Entwicklungsstatus verfügen.“ Zunehmend lukrativ sind hingegen die asiatischen Märkte. Seit einem halben Jahr gibt es außerdem neben den beiden deutschen Firmensitzen in Berlin und Schwäbisch



Das Führungsteam: (v. l., stehend) Dr. Andreas Nitze, Dr. Martin Schmidt-Ott, Herbert Haag, Peter Siemund, Dr. Herbert Kubatz, Horst Braun (v. l., sitzend) Jochen Bauer und Ulrich Kriems



Spannend: Thermische Härtung von Augenschutzgläsern



Echt scharf: optische Teile

Hall mit zusammen rund 300 Mitarbeitern einen Partner in den USA. Das Unternehmen VTF (Viratec Thin Film) bringt sich mit innovativer Beschichtungstechnologie ein.

Vandalismussicher

Chemische oder thermische Härtung, Vakuumbeschichtung, fotolithographische Behandlung, Ätzung oder Siebdruck: gefertigt wird nur auf Bestellung. In dem Gebäudekomplex in Berlin-Neukölln entstehen Mikrowellentüren mit extra Druckmotiv für Privileg oder Whirlpool und extrem plane Spiegel für Fotokopierer von Canon, Panasonic, Konica, Sharp, Olivetti und Ricoh. Speziell gehärtete und damit vandalismussichere Displays für U-Bahn-Anzeigen werden

ebenso gefertigt wie superleichte Spezialgläser für die Luftfahrt, gebogenes Glas für Schutzhelme, CNC-gefertigte technische Glasteile und winzigkleine, aber hochpräzise optische Gläser.

Der genaue Verwendungszweck der Glasteile bleibt auch für die Berliner Glas KG manchmal ein Geheimnis. Andreas Momberg, Leiter des Customer Service der Abteilung technischen Gläser: „Der Berliner Glas KG werden zum Teil nur die genauen Anforderungen an die Spezialgläser mitgeteilt.“ Und dann wird produziert. In ein bis 30 Arbeitsschritten, je nachdem. Fast immer in Serie, nie als Massenproduktion. Damit erspart sich das Unternehmen aufwendige Lagerhaltung.

Auf fünf Bystronic-Schneidanlagen wird das Rohmaterial Glas, das entsprechend der Produktionsumfänge angeliefert wird, in Form geschnitten. Vom Zuschnitt mit Rädchen oder Diamanten auf vollautomatischen CNC-Schneidmaschinen bis zur Herstellung

komplizierter Konturen auf computer-gesteuerten Werkzeugmaschinen werden höchste Ansprüche in bezug auf Präzision unter Einhaltung enger Toleranzen realisiert. Konturen, die sich aus Geraden, Radien oder willkürlichen Formen zusammensetzen und stufenfrei ineinanderlaufen, können mit höchster Genauigkeit gefertigt



Reine Formsache: CNC-bearbeitete Teile

werden und eröffnen dem Konstrukteur neue Wege in funktionelle Gestaltung und Design. Stundenlang drehen sich in der optischen Abteilung die Gläser unter einer Schleifpaste. Aber es sind die gut geschulten Mitarbeiter mit ihrer Erfahrung, die beurteilen, wann das Optimum erreicht ist. Trotz der in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut, dem Berliner Institut für Optik und der TU-Berlin zum Teil selbst entwickelten Maschinen und Kontrollmechanismen, verzichtet die Berliner Glas KG nicht auf die visuelle Überprüfung am Ende der Produktionslinie durch die eigenen Mitarbeiter.

Um sich auch in Zukunft auf gut geschulte Fachleute verlassen zu können, bildet die Berliner Glas KG selbst aus. Zwölf junge Menschen erlernen zur Zeit die Berufe des Feinoptikers, Flachglasmechanikers, Maschinenschlossers oder Kaufmanns. Investiert wird aber nicht nur in das Know-how der Mitarbeiter. Für 1,1 Mio. DM wird neue Hard- und Software installiert. Und das 13 000 m² große Areal an der Waldkraigauer Straße in Berlin soll in den nächsten zwei Jahren um weitere 10 000 m² wachsen.

Dorothee Bauland